Zum Sprachunterricht nach Wurst's Methode

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **3 (1856)**

Heft 41

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-250515

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Im Bezirk Kulm wurde Kettiger's Arbeitsbüchlein in eigenen Konferenzen der Arbeitslehrerinnen unter Leitung einer Oberlehrerin durchgenommen und besprochen, was auch anderswo Nachahmung verdient.

Zur Anschaffung der nöthigen Arbeitsgeräthe für arme Mädchen wird auf dießfällige Gesuche der Bezirksschulräthe ein angemessener Staatsbeitrag verabfolgt; für den Arbeitsstoff sollten die Gemeinden sorgen, was aber selten geschieht. Einzelne Bezirksschulräthe haben aus ihrer Kompetenzkasse, soweit möglich, den nöthigen Stoff angeschafft.

In Bezug auf die Beaufsichtigung erfreuen sich die Arbeitsschulen hier einer ziemlich thätigen, dort einer „stillen Theilnahme" von Frauenvereinen.

3. Besondere Schulen.

Kleinkinderschulen bestehen meist nur als Privatanstalten in den Städten und einzelnen größern Dörfern. Wo dieselben, wie es hin und wieder auch noch vorkömmt, einen verführten Schulunterricht geben und die Kinder schon Stunden lang beim A-B-C-Büchlein an die Schulbank fesseln, verkennen sie ihre Aufgabe und schaden mehr, als sie nützen; wo sie aber mehr Spielschulen und Bewahranstalten bilden, und die Kinder möglichst viel ins Freie führen, sind sie unter der Hand einer verständigen Leiterin und Erzieherin für die geistige und leibliche Entwikelung von unverkennbarem Nuzen, namentlich in Fabrikgegenden.

Die beiden Fabrikschulen in Bremgarten und Niederlenz können bei der allzu kurzen Unterrichtszeit, dem unregelmäßigem Schulbesuche einer flottirenden Bevölkerung und den meist körperlich und geistig verwahrlosten Kindern nur Mittelmäßiges leisten.

Das Gleiche, und zum Theil aus den gleichen Gründen, ist der Fall bei der Armenhausschule in Rüfenach.

Befriedigendes wird fortwährend berichtet über die Armenerziehungsanstalt auf Friedberg bei Seengen, wo nur kleine Anzahl armer Mädchen von einer einsichtsvollen Lehrerin in den gewöhnlichen Schulfächern, so wie in den weiblichen Hand- und Hausarbeiten unterichtet und in leiblicher und sittlicher Hinsicht trefflich erzogen werden.

Zum Sprachunterricht nach Wurst's Methode.

Lehrer: Kobi lies du dä Saz a der Tafel!
Kobi: (Liest) die Kuh ist ein Hausthier.
Lehrer: Was ist das?
Kobi: Es Thier, das Milch git und das me im Hus het.
Lehrer: Nit recht — i möcht numme wüsse was das wär, wo da g'schrieben ist; — — — — Wer weiß es? — — —

Wenns Niemer weiß, so muß ig ech's denk säge: Das ist e Saz. Was ist also e Saz Christe?

Christe: Wenn me so ne rechte Gump nimmt, oder das, wo me i de Gaffechanne überlaht, wenn me z'Morge gesse het.

Lehrer: Du bist e Stürmi u gibst nit Achtung. Lisebethli, seg du mer was ist e Saz?

Lisebethli: Das wo da a der Tafel g'schriebe ist.

Lehrer: Recht! Ja das ist e Saz. — I will ech jezt witer diese Saz erkläre, aber gät recht Achtung: „Kuh" ist Subjekt und „Husthier" ist Prädikat. — Was ist also Kuh, seg mer's Resli?

Resli: D'Kuh ist es Subjekt.

Lehrer: Recht! Und Husthier? Weißt du's Peterli?

Peterli: Husthier ist e Predigkant.

Lehrer: Prädikat, nit Predigkant, sünst wenn's der Pfarrer g'hörti, so nähm er di bim Kabis, er het ohni das d'Sprachlehr, die doch das wahri Mittel zur Ufklärig ist, verflucht uf em Strich. Was ist da no meh a der Tafel geschriebe?

Peterli: (liest) Der Vater arbeitet.

Lehrer: Was ist das: „Vater"?

Peterli: E liebe gute Ma.

Lehrer: Dummkopf! 's ist nit wahr — Subjekt, Subjekt ist er, was also?

Peterli: (weinend) Es Subjekt.

Lehrer: Wie was no?

Peterli: Wie d'Kuh.

Lehrer: Recht so, Kuh und Vater si hie Subjekt, was also?

Peterli: Uese Vater und d'Kuh si Subjekt.

Lehrer: Ja nit nume eue Vater u eui Kuh, sondern all Väter und all Küh auf der ganze Welt si Subjekt, wenn mes so a d'Tafel schribt. — Was ist de das „arbeitet"? Denket a frühere Saz. Rudi seg du mer's.

Rudi: d'Kuh und der Vater si Subjekt und der Predigkant ist es Husthier.

Lehrer: Tröll, was du bist, scho vorhi hani gseit, me säg Prädikat, nit Predigkant. Wenn ig ech's jezt no einisch muß säge, so nim ig ech de bim Tschupp. Arbeitet isch's gliche was Husthier, nämlich?

Kinder: Prädikat.

Lehrer: Recht so! Jezt leset mer no der dritt Saz.

Schüler: Gott ist gut.

Lehrer: Was ist Gott?

Schüler: Es unsichtbar's Wesen.

Lehrer! Ist nit recht. Gott ist Subjekt, ihr Stürmine. Und „gut," Röst, was ist „gut"?

Röst: E tolle Ankebok und Hung druff.

Lehrer: Du dumms Gschirrli — Wer weiß es was i wot? — Der Christeli dert wott mers glaub säge.

Christeli: Ues de bim Tschupp näh, wenn mer dem Pfarrer gäng Predigkant säge. (Gelächter.)

Lehrer: Was mer doch muß für ne Aerger ha! Ist ächt das nit z'begrife: „gut" ist Prädikat. — Was?

Schüler: Prädikat.

Lehrer: Mer wei jezt no z'sämefasse, was mer g'ha hei. Was si da für Subjekt vorher?

Schüler: Kuh, Vater und Gott.

Lehrer: Recht, und Prädikat?

Schüler: Hausthier, arbeitet und gut.

Lehrer: So — jezt näht Tafeln und machet söttig Säz u schribet de derzu, was es sig.

Schul-Chronik.

Bern. ☞ Infolge Verfügung der Tit. Erziehungsdirekzion wird die Ausschreibung der Unterschule zu Kurzenberg mit nicht ganz 28 Rappen täglicher Gemeinds-Löhnung im Amtsblatt widerrufen. Recht so!

Waadt. Mehr als hundert Lehrer haben Anstellungen bei der Westbahn gesucht, während mehrere Schulstellen aus Mangel an Aspiranten schon zu wiederholten Malen zur Besezung ausgeschrieben werden mußten.

Preis-Räthsel für den Monat Oktober.

(Dreisilbig.)

Im Französischen beschließt Stets das Eins die Mitte.
Als der Gaben Beste grüßt Zwei und Drei der Britte.
Eins und Zwei und Drei vereint, Gilt in deutschen Landen,
Als der Bildung arger Feind — In schweren Geistesbanden.

Die Lösungen sind bis am 17. dieß franko einzusenden. Als Preise werden durchs Loos vertheilt:

1) Ein Ex. „Faßliche Darstellung der Volkswirthschaftslehre" von A. Bürler.
2) Ein Ex. „Der Führer in die Staatswissenschaft". Von demselben. Beide neu.

Korrespondenz.

Herr B. in B.: Ihr Räthsel werde später mit Vergnügen benuzen. Es sind eben noch ältere Ansprüche auf Berüksichtigung da.